

fsk

Kino
Heft 6 / 2012



u.a. in diesem Heftchen:

Alpen (Foto) * Copacabana * Aurora * Small Town Murder Songs *
Jasmin * Leb wohl, meine Königin! *

7.6 Do	18.00	18.30 OmU	20.00* OmU	20.30 OmU	22.00* OmU	22.30 OmU
8.6 Fr			ATTENBERG		archipelago	
9.6 Sa	EHRE	LEB WOHL, MEINE KÖNIGIN!		LEB WOHL, MEINE KÖNIGIN!		LEB WOHL, MEINE KÖNIGIN!
10.6 So						
11.6 Mo						
12.6 Di						
13.6 Mi			* ausser 7.6.		* ausser 7.6.	
14.6 Do	18.00 OmU	18.30	20.00 OmU	20.30 OmU	22.00 OmU	22.30 OmU
15.6 Fr					ATTENBERG	
16.6 Sa	ALPEN	Jasmin	ALPEN	LEB WOHL, MEINE KÖNIGIN!		LEB WOHL, MEINE KÖNIGIN!
17.6 So						
18.6 Mo						
19.6 Di						
20.6 Mi						
ab hier (21.6.) kann sich das Programm ändern the schedule may change from here June 21st)						
21.6 Do	18.00 OmU	18.30	20.00 OmU	20.30 OmU	22.00 OmU	
22.6 Fr	ALPEN	Jasmin	ALPEN	AURORA	ATTENBERG	
23.6 Sa						
24.6 So						
25.6 Mo						
26.6 Di						
27.6 Mi						
28.6 Do		SMALL TOWN MURDER SONGS	Copacabana	ALPEN	AURORA	
29.6 Fr						
30.6 Sa						
1.7 So						
2.7 Mo						
3.7 Di						
4.7 Mi						

>>> Vorbestellungen bitte nur persönlich unter

>>> fon 6142464

ALPEN			OmU
14. - 20.6.	18.00	20.00	
21. - 27.6.	18.00	20.00	
28.6. - 4.7.	?	?	?

JASMIN			
14. - 20.6.	18.30		
21. - 27.6.	18.30		
28.6. - 4.7.	?		?

ARCHIPELAGO			OmU
8. - 13.6.			22.00

AURORA			OmU
21. - 27.6.		20.30	
28.6. - 4.7.		?	?

LEB WOHL, MEINE KÖNIGIN				
7. - 13.6.	18.30	20.30	22.30	
14. - 20.6.		20.30	22.30	

ATTENBERG			OmU
8. - 13.6.		20.00	
14. - 20.6.			22.00
21. - 27.6.			22.00

COPACABANA			OmU
28.6. - 4.7.	vorauss.	20.30	

SMALL TOWN MURDER SONGS				
28.6. - 4.7.	vorauss.	18.15	+20.00	

EHRE			
7. - 13.6.		18.00	

Alpen

Alpeis
Griechenland 2011,
93 Min., gr. OmU,

Regie: **Giorgos
Lanthimos**

D.: *Aggeliki Papoulia,
Aris Servetalis,
Johnny Vekris,
Ariane Labed*

Eine Krankenschwester, ein Sanitäter, eine Turnerin und ihr Trainer haben eine neue Dienstleistung entwickelt. Sie bieten sich als mietbare Vertretung für tote Menschen an, bezahlt durch deren Verwandte, Freunde oder Kollegen. Das Unternehmen heißt Alpen, der Sanitäter, der Alpen leitet, nennt sich Mont Blanc. Obwohl die Alpen-Mitglieder unter einem streng hierarchischen Regime ihres Leiters operieren, hält sich die Krankenschwester nicht daran.

Woher kam die Grundidee für die eigenartige Rollenspielswelt dieses Films? Lanthimos erinnert sich: „Am Anfang stand der Gedanke, dass jemand Briefe im Namen eines Toten schreibt: Was, wenn die Leute mit einem Verstorbenen kommunizieren wollen? Sie engagieren jemand, der Briefe für ihn schreibt oder anruft. Mein Koautor Efthymis Filippou schlug das vor, aber es schien mir nicht sehr kinogerecht, also habe ich es verworfen. Aber es blieb mir im Kopf, und eines Tages hatte ich diesen Inspirationsschub und schrieb eine Synopsis über diese Krankenschwester, die im Hospital auf Leute trifft, die gerade jemand verloren haben. Also bietet sie ihnen an, diese Toten zu spielen: physisch! Damit wurde es wirklich interessant: Das konnte in viele Richtungen weitergedacht werden.“

Nach Attenberg ein weiterer neuer Film aus Griechenland.
Preis für das beste Drehbuch: Venedig International Film Festival 2011



Jasmin

D.2011, 88 Min.
digital

Regie: **Jan Fehse**

Buch: **Christian Lyra**
Schnitt: **Ulrike Tortor**

Darsteller:
Jnne Schäfer
Wiebke Puls

Kammerspielartiges, auf mehreren realen Fällen basierendes Drama über eine Frau, die ihr eigenes Kind umgebracht hat. Nun sitzt sie einer Psychiaterin gegenüber und beginnt zu erzählen: wie sie in eine immer auswegloser erscheinende Situation geriet, und wie es dazu kommen konnte, dass sie als einzige Lösung nur noch die Tötung ihres Kindes und ihren Selbstmord sah. Fragmente eines desolaten Lebens werden zutage gefördert.

„Zwei Personen, ein Raum und sonst nichts – es gibt wenig Filme, die sich auf ein solches Wagnis einlassen. *Der Totmacher* von Romuald Karmakar aus dem Jahre 1995 ist ein überzeugendes Beispiel. Nicht minder faszinierend entwickelt sich das psychologische Kammerspiel, auf das sich der erfahrene Kameramann Jan Fehse in seiner zweiten Regiearbeit eingelassen hat - mit zwei großartigen Schauspielerinnen in einem berührenden Duell.“ (Kinozeit.de)

„Es ist natürlich so, dass diese Convenience-Filme, die klassischer funktionieren oder ein Happy End haben, dass die den Zuschauer nicht mit einer offenen Frage entlassen, sondern ihn mit einem abgeschlossenen, sauberen Filmende beruhigt nach Hause schicken...Mir geht es oft so, dass mich zuviel heile Welt in Filmen eher deprimiert. Dann fürchte ich, dass nur ich ein Freak bin, der das Leben nicht sonderlich hoffnungsfroh sieht. Aber wenn ich Filme sehe, in denen andere Leute auch zu kämpfen haben, dann weiß ich, ich bin nicht der Einzige, dem es so geht.“ (Jan Fehse)



Copacabana

F 2010, 107 min,
frz. OmU,

Regie: Marc
Fitoussi

Kamera:
Hélène Louvart

Darsteller:
Isabelle Huppert,
Lolita Chammah,
Aure Atika,
Jurgen Delnaet,
Chantal Banlier

Mit Copacabana hat Regisseur Marc Fitoussi eine Komödie gedreht, die ganz auf seine Hauptdarstellerin Isabelle Huppert zugeschnitten ist. Sie spielt darin eine Mutter der unkonventionellen Sorte. Babou schminkt sich billig, vergeigt ein Vorstellungsgespräch nach dem anderen und ist ihrer Tochter so peinlich, dass sie beinahe nicht zu ihrer Hochzeit eingeladen wird. Dann landet Babou in dem kalten belgischen Badeort Ostende.

„Diese Nuance hatte ich bislang noch nie gespielt: eine ‚liebe‘ Person, gutgläubig und großzügig. Babou, die unbeständige Mutter, fühlt sich verloren in der Welt und in der Stadt, in der sie lebt, und träumt – wie der Titel sagt – von fernen Paradiesen, während ihre Tochter ein bodenständigeres Leben anstrebt.“
Isabelle Huppert

„Die Hauptfigur Babou liebt die Freiheit. Sie mag noch so sprunghaft und ihren Nächsten gegenüber noch so taub sein, doch sie verkörpert eine Lebendigkeit, die der allgemeinen Trübsal und all jenen, die in ängstlicher Pflichterfüllung erstarren, die Stirn bietet. Um die melancholische Seite des Films zu unterstreichen, habe ich Ostende gewählt. Ich mag die strenge und anti-quierte Atmosphäre dort. Eine Stadt, die sich hervorragend als Filmkulisse eignet.“ Marc Fitoussi

Babous Tochter wird von Lolita Chammah gespielt, der Tochter von Isabelle Huppert.



Aurora

Cristi Puiu hat mit „Der Tod des Herrn Lazarescu“ viel zur Reputation des neuen rumänischen Kinos beigetragen. Der Film war das erste Werk des Zyklus „6 Geschichten vom Stadtrand Bukarests“ und hierzulande leider nur auf Festivals zu sehen. Als zweiter Teil folgte „Aurora“.

Puiu ist sicher nicht unbescheiden und sein Ansatz ähnelt dem von Bela Tarr, beide sind in jedem Detail präzise. Dabei nehmen sie sich gelassen die Zeit, die es braucht, um den Zuschauer langsam und unerbittlich in einen entstehenden Sog zu ziehen. Das archaische Universum von Bela Tarr, ausdrücklich nur aus schwarzen und weißen Bildern gemacht (und allen ihren Zwischentönen), spiegelt Vergangenheit und kennt einen Ursprung, auch wenn um diesen fortwährend gerungen wird.

Ganz im Gegensatz dazu sind die Figuren Cristi Puiu enturzelt und abgeschnitten von der geschichtlichen Entwicklung, denn diese kam zu einem Ende. Das Leben ohne Vergangenheit spielt sich in den Stadtrandstrassen ab, die Farben sind ausgewaschen.

Aber während Herr Lazarescu sein Schicksal passiv ertrug, hat die von Puiu selbst gespielte Hauptfigur in „Aurora“ einen Masterplan, der sie antreibt. Es sind Puzzleteile, die sich nicht ganz zusammenfügen lassen wollen, derweil man den Protagonisten Viorel beobachtet, der unterwegs ist und selbst ebenfalls beobachtet, der Begegnungen eher ausweicht, der ein Gewehr hat, und bei seiner alten Arbeitsstätte spezielle Schlagbolzen dafür abholt.

Rumänien 2010,
181 Min.
rum. OmU, digital

R+B.: Cristi Puiu

D.: Cristi Puiu,
Clara Voda,
Valentin Popescu



Small Town Murder Songs

Can 2010, 75 Min.
engl. OmU, digital

Regie, Buch,

Schnitt : Ed Gass-
Donnelly

K.: Brendan Steacy
M.: Bruce Peninsula

D.: Peter Stormare,
Jill Hennessy,
Martha Plimpton,
Aaron Poole

Walter ist Polizeichef in seiner Heimatgemeinde in Ontario, die hauptsächlich aus Mennoniten besteht. Gewalttätige Ausbrüche liessen ihn seine Familie einst verlassen, aber er kam zurück, hatte die Religion gewechselt und hofft nun, an der Seite einer tiefreligiösen Frau Ruhe zu finden.

Das Leben geht seinen gewohnt gemächlichen Gang, bis plötzlich die Leiche einer unbekanntes Frau gefunden wird, die vergewaltigt und ermordet wurde. Man traut der einheimischen Polizei die Aufklärung nicht zu, und so übernimmt ein schneidiger Kommissar der Bundespolizei die Ermittlungen. Walter wird zum Zuarbeiter degradiert und ist dazu scheinbar auch noch in den Fall verwickelt.

Dass dieses Drama um Glauben, Schuld und Gewalt auf der Erzählebene an die früheren Filme der Coen-Brüder, vor allem an „ Fargo“ erinnert, liegt nicht nur am Hauptdarsteller, der in Fargo eine kleine Rolle als schweigsamer Killer hatte. Es ist vielmehr die Verweigerung des gewohnten Thriller-Plots, das Desinteresse des Films an der Suche nach dem Täter und das Fokussieren auf Beziehungen und Gemütszustände, gerade auch im Verhältnis zur Landschaft. Das weite Cineamscope-Format unterstreicht dabei die Verlorenheit der Personen.

Regisseur Gass-Donnelly kam durch das Album „Small Town Murder Scene“ der Gruppe Fembots auf die Idee zum Film, entsprechend prägend ist der Musikeinsatz. Expressiv und bewusst punktuell eingesetzt, verstärken die Musikstücke nicht, wie üblich, emotional die Stimmung, sondern geben dem Gesehenen eher eine neue Deutungsmöglichkeit. Die lose Einteilung in Kapitel, denen jeweils ein Bibelzitat vorangestellt wird, komplettieren die Eigenwilligkeit dieses schönen, sonderbaren Films. --





Attenberg

Eine höchst aussergewöhnliche Kussübung, exzessives Schauen Sir David Attenboroughs Tiersendungen und Nachspielen der Tiere, kleine surreale Tänzchen wie bei Monty Python, gemixt mit einer fragmentarischen Geschichte um verhinderte Liebe, große Gefühle, Sexualität und schließlich den Tod – dieser griechische Film war die Überraschung bei den Filmfestspielen in Venedig und gewann bei Int. Frauenfilmfest in Dortmund 2011 den Hauptpreis. „Eine 23-Jährige, die noch nie einen Mann geküsst hat und eigentlich auch nie einen küssen will, begleitet die letzten Lebenswochen ihres Vaters in einer kalten Mustersiedlung am Meer. Und dann probiert sie doch, wie das mit dem Männersex geht, ausgerechnet mit einem, den die Freundin bereits ausprobiert hat, und führt die Freundin dem Vater zu. Eine Dreiecksgeschichte, ein Nekrolog? Der hochartifizielle Film der Griechin feiert, in kindisch krakeelenden und großartig stillen Bildern, das Leben auf seine Weise: Er kostet daran, ohne es auszukosten. Und auf einmal schmeckt es, und wie.“ Jan Schulz-Ojala, Tagesspiegel
Griechenland 2010, 95 Min., griech. OmU, R&B: Athina Rachel Tsangari, D.: Ariane Labed, Evangelia Randou, Vangelis Mourikis



Leb wohl, meine Königin!

Benoît Jacquot hat uns mit eigenwilligen Filmen wie *La fille seule* oder *Villa Amalia* erfreut, die Frauen von heute in den Mittelpunkt stellen, ihre Beziehungen, ihre Entscheidungen. Von Zeit zu Zeit jedoch verschlägt es ihn in andere Epochen, und er dreht „richtige“ Kostümfilm, wie *Sade* (2006). Auch in seinem neuesten Werk, Eröffnungsfilm der Berlinale, rauschen die Roben und Rüschchen, aber es ist wieder distanziert gefilmt, und es steht eine junge Frau im Fokus: Sidonie, die als Vorleserin der Königin Marie-Antoinette dieser vollkommen ergeben ist. Nach der Erstürmung der Bastille, als diese Nachricht einen Tag später Versailles erreicht, kurz vor Ausbruch der Französischen Revolution, befinden wir uns mit ihr im Schloss. Während der Adel noch nicht wahrnehmen will, was da vor sich geht, versucht die Dienerschaft, und auch Sidonie, jedes Gerücht über die Ereignisse zu erhaschen. Schließlich hängt ihre gesamte Existenz von der Zukunft ihrer Heroine ab. „Statt auf Ausstattung und Pomp setzt er auf die Reduktion der Mittel, ohne an filmischer Dynamik einzubüßen. Versailles wird hier zum von überpuderten Höflingen bevölkerten Warteraum der Geschichte, weltvergessen und dekadent; zu nüchternen Einschätzungen scheint allein die Dienerschaft befähigt. Jacquot ... arbeitet allerdings mit keinen schlichten Herr-Knecht-Oppositionen. Interessant wird dieses Drama vor allem durch die Bewunderung, die Sidonie für „ihre“ Königin noch dann übrig hat, als das Volk schon deren Kopf rollen sehen will.“ Dominik Kamalzadeh, Der Standard
Les Adieux à la reine, F 2012, 100 Min., frz. OmU, digital, R.: Benoît Jacquot, mit Léa Seydoux, Diane Kruger, Virginie Ledoyen, Xavier Beauvois, Noémie Lvovsky



... weiterhin im Programm

Archipelago Eine Familie verbringt einige Tage auf einer der kleinen Isles of Scilly, bevor der Sohn Edward auf eine einjährige freiwillige Hilfsmission nach Afrika aufbricht. Man verbringt die Zeit mit Ausflügen und Picknick am Strand, Malunterricht und Gesprächen bei gutem Essen. Unter der zivilisiert-bourgoisen Oberfläche aber rumourt es gewaltig. GB 2010, 114 Min., engl. OmU, digital, R+B.: Joanna Hogg, D.: Christopher Baker, Kate Fahy, Tom Hiddleston
Ehre Drei Jugendliche mit unterschiedlichen Hintergründen sitzen gemeinsam in einem Anti-Gewalt-Training. Ihre Gespräche drehen sich oft um das Konzept der Ehre, historisch ein vollkommenes überholtes und dennoch tradiertes Verständnis dieses Begriffes. D 2011, 87 Min., digital, R+B.: Aysun Bademsoy



Vorschau ...

Miss Kicki In Miss Kicki erzählt der Norweger Håkon Liu von einer alkoholkranken Mittvierzigerin auf der Suche nach der großen Liebe. Um ihre Skype-Bekanntheit kennenzulernen, fährt Kicki mit ihrem jugendlichen Sohn Viktor nach Taiwan. Schw., Taiwan 2009, 88 Min., R.: Håkon Liu, D.: Pernilla August, Ludwig Palmell, (ab 25.7.)
Perniferic Als Matilda einen Tag Freigang aus dem Gefängnis erhält, beschließt sie, das Land zu verlassen. Bis zum Abend muss sie ihre Flucht organisiert haben. Mit wilder Entschlossenheit konfrontiert sie sich mit ihrer Familie, ihrem ehemaligen Freund, ihrem kleinen Sohn. Ihre ganze Energie, ihr Überlebenskampf, ihre Liebe fließen in diesen einzigen Tag, als wäre er ihr letzter. Rum./Ö 2010 87 Min., rum. OmU, R.: Bogdan George Apetri, D.: Ana Ularu, Mimi Branescu, (ab 11.7.)
Karen cies on the bus Karen hat nach zehn Jahren Ehe ihren Mann verlassen. Sie will ihr Leben neu gestalten, herausfinden, wer sie ist oder noch sein könnte. Doch dieser Schritt wirft erstmal lebenspraktische Fragen auf, denn Karen hat keinen Job, keine Freunde, kaum Geld. Kolumbien 2011, 98 Min., span. OmU, B+R.: Gabriel Rojas Vera, D.: Ángela Carrizosa Aparicio, María Angélica Sánchez (ab 25.7.)



fsk - Kino am Oranienplatz - Segitzdamm
 2 (Ecke Prinzessinnenstr.) - 10969 Berlin -
 Tel: 6142464 - Fax: 6159185, U-Bahn:
 U1 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - Bus:
 M29, 140, N8, Eintritt: 7 € , Kinotag:
 Mo. & Di.: 5,50 €, bei Überlänge +1€,
 2x Geschenkgutschein: 14 € , 10er Karte (gültig für max. 2 Personen
 pro Vorstellung): 55 € **Programminfo:** 61403195, **Vorbestellung:**
 6142464 **email:** post@fsk-kino.de - **Internet:** www.fsk-kino.de
 unseren Strom beziehen wir bei Lichtblick, das Kino ist rollstuhlgeeignet.



Das fsk ist ein unabhängiges Kino.
 Es gehört weder einer Kette an, noch ist
 es staatlich gefördert

Da wir ziemlich viele europäische Filme
 zeigen, sind wir Mitglied beim Netzwerk:



 **die tageszeitung**

Coupon ausschneiden und herschicken



Bitte schickt mir das fsk Heftchen alle 4 Wochen gratis nach
 Hause 0512

per Post an:

per email-Anhang (ca. 800kB, pdf) an:

